

**Postulat Wismer-Felder Priska und Mit. über die rasche Evaluation des Fremdsprachenunterrichts an den Primarschulen (P 53). Eröffnet am: 13.09.2011 Bildungs- und Kulturdepartement****Antrag Regierungsrat:** Teilweise Erheblicherklärung**Begründung:**

Der Fremdsprachenunterricht an den Primarschulen des Kantons Luzern wird seit dem Schuljahr 2007/08 im Modell 3/5 erteilt (Englisch ab der 3. Primarklasse, Französisch ab der 5. Primarklasse). Der Kanton Luzern orientiert sich dabei am Gesamtsprachenkonzept der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) vom 24. März 2004, welches den Unterricht in zwei Fremdsprachen in der Primarschule bis spätestens ab dem Schuljahr 2012/13 vorsieht. Die Einführung des Modells 3/5 wurde von der Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz koordiniert und in den Nachbarkantonen ebenfalls eingeführt. Auch die anderen Regionalkonferenzen (EDK-Ost, NWEDK, CIIP-TI) haben sich auf ein sprachregional koordiniertes Vorgehen geeinigt.

Die Sprachenstrategie der EDK sowie die sprachregional erarbeiteten bzw. koordinierten Lehrpläne bilden die Grundlage für die Erarbeitung des Lehrplans 21. Darin ist vorgesehen, dass eine der beiden Fremdsprachen ab dem 3. Schuljahr, die andere ab dem 5. Schuljahr unterrichtet wird. Zudem sollen in beiden Sprachen bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit die gleichen Kompetenzen erreicht werden. Bei der Einführung des Lehrplans 21 werden deshalb im Kanton Luzern Anpassungen an der Wochenstundentafel nötig sein. Auf der Ebene der Deutschschweizer EDK (D-EDK) werden parallel zur Entwicklung des Lehrplans 21 auch verschiedene Leistungsmessungen vorbereitet, die eine Überprüfung der tatsächlich erreichten Kompetenzen in den beiden Fremdsprachen ermöglichen werden.

Obwohl die Einführung von zwei Fremdsprachen nach dem Modell 3/5 in der Primarschule noch sehr jung ist, wurden schon verschiedene Evaluationen durchgeführt:

2001 hat die Universität Zürich im Auftrag des Kantons Luzern einen Evaluationsbericht zur Einführung des Frühfranzösisch vorgelegt. Aufgrund der Erkenntnisse wurden verschiedene Optimierungen vorgenommen. So wurden z.B. die Lehrmittel für den Fremdsprachenunterricht in den letzten Jahren laufend angepasst und optimiert. Im Englischunterricht wird ein modernes Lehrmittel eingesetzt, welches bei den Lehrpersonen grosse Akzeptanz gefunden hat. Für die Primarstufe wird dies durch Ergebnisse der Evaluation der Wochenstundentafel 06 (WOST 06) bestätigt: 97.6% der Lehrpersonen beurteilen das Lehrmittel positiv. Das Lehrmittel für den Französischunterricht wurde auf die Verhältnisse im Kanton Luzern angepasst. Auch die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen wurde professionalisiert und an die neuen Rahmenbedingungen angepasst.

Zur Evaluation von Englisch in der Primarschule wurde im Auftrag der Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz ein Nationalfondsprojekt durchgeführt. Der 2009 erschienene Schlussbericht zeigt auf, dass die Kinder die in den Lehrplänen für die Fächer Englisch und Französisch vorgesehenen Lernziele mehrheitlich erreichen. Zudem konnten die Ergebnisse die häufig geäußerte Angst widerlegen, dass sich das Lernen von zwei Fremdsprachen in der Primarschule negativ auf die Deutschkompetenz auswirkt. Die Evaluation WOST 06 zur Einführung von Englisch in der Primarschule hat ebenfalls ausgesprochen positive Ergeb-

nisse gebracht: Die Lehrpersonen fühlen sich gut für den Englisch-Unterricht qualifiziert, sie schätzen das Lehrmittel und die Weiterbildungen als ausgesprochen positiv ein. Nur wenige Eltern und Lehrpersonen nehmen bei den Kindern eine Überforderung durch den frühen Englisch-Unterricht wahr. Trotz dieser positiven Einschätzung sprechen sich rund die Hälfte der Befragten gegen zwei Fremdsprachen in der Primarschule aus. Woher diese negative Haltung kommt, konnte aufgrund der Evaluation nicht beantwortet werden.

Die Rahmenbedingungen für den Fremdsprachenunterricht in der Sekundarschule wurden ebenfalls optimiert. Einerseits wurden die maximalen Klassenbestände auf 24 (Niveau A/B) bzw. 20 (Niveau C/D) gesenkt. Damit insbesondere die mündliche Sprachkompetenz besser gefördert werden kann, steht den Klassen der Primarschule mit mehr als 20 Lernenden zudem eine zusätzliche Lektion für den Unterricht in Halbklassen zur Verfügung.

Die Erfahrungen mit dem Modell 3/5 sind noch nicht umfassend. Die ersten Schülerinnen und Schüler haben in diesem Schuljahr die Sekundarschule erreicht und werden im Sommer 2014 die Volksschule beenden. Bis sich die neue Mehrsprachendidaktik in der täglichen Unterrichtspraxis verbreitet und der umfassende Aufbau der didaktischen Kompetenzen etabliert hat, braucht es mehr Zeit. Wir gehen davon aus, dass dies mindestens drei Schülerjahre braucht, welche die Volksschule im neuen Fremdsprachenmodell durchlaufen.

Zusammenfassend sind wir der Meinung, dass eine Evaluation zum von der Postulantin verlangten Zeitpunkt (spätestens im Frühling 2014) aus folgenden Gründen wenig sinnvoll erscheint:

- Die vorliegenden Erkenntnisse aus verschiedenen Evaluationen haben genügend Anhaltspunkte ergeben, um Optimierungsmöglichkeiten zu eruieren und Verbesserungen vorzunehmen.
- Die Aus- und Weiterbildung im Bereich Fremdsprachenunterricht wurde erweitert und professionalisiert. Weiterbildungen in diesem Bereich werden weiterhin angeboten.
- Die Etablierung einer neuen Mehrsprachendidaktik und die Umsetzung im Unterricht brauchen Zeit.
- Die anstehenden Veränderungen aufgrund der Einführung des Lehrplans 21 lassen eine Evaluation zum jetzigen Zeitpunkt wenig sinnvoll erscheinen.
- Eine allfällige Optimierung der Rahmenbedingungen für den Fremdsprachenunterricht kann und soll mit der Einführung des Lehrplans 21 erfolgen, da sonst in kurzer Zeit mehrere Anpassungen vorgenommen werden müssten.

Wir schlagen aus diesen Gründen eine umfassende Evaluation des Fremdsprachenunterrichts in Zusammenarbeit mit den D-EDK-Kantonen zu einem späteren Zeitpunkt vor. Wir beantragen deshalb das Postulat für teilweise erheblich zu erklären.